

ARBEITSTERMIN „FREIZEITGELÄNDE SÜD“ - GESPRÄCHSNOTIZ

Am Donnerstag, den 11. April 2024, fand der erste Arbeitstermin im Rahmen des ISEK zum Thema „Freizeitgelände Süd“ statt. Dazu eingeladen waren neben Mitgliedern des Gemeinderats auch Vertreter der dort ansässigen Vereine sowie Fachbehörden und Anlieger der Seestraße.

Einleitung

Nach der Begrüßung durch Herrn Horn (1. Bürgermeister der Gemeinde Tutzing) wurden in einer kurzen Einleitung die Inhalte eines Integrierten Stadtentwicklungskonzeptes (ISEK) bzw. einer Vorbereitenden Untersuchung (VU) sowie der zeitliche Ablauf des gesamten Prozesses erläutert (siehe Präsentation S. 2-7). Die entsprechenden Darstellungen und Texte dazu finden Sie auf der ISEK-Homepage unter „Was ist ein ISEK?“ bzw. unter „Projektlauf“.

Fachlicher Input zum Thema „Freizeitgelände Süd“

Da der Termin vor allem dazu dienen sollte, den Teilnehmern die Möglichkeit zu geben, sich in einem gemeinsamen Gespräch bzgl. der Entwicklung des südlichen Freizeitgeländes auszutauschen, beschränkte sich der fachliche Input lediglich auf eine kurze Zusammenstellung von allgemeinen Informationen, der historischen Entwicklung sowie dem stadträumlichen Eindruck (Stärken und Schwächen) aus Sicht der Planerinnen (siehe Präsentation S. 8-17).

Fragen an die Teilnehmer

Im Anschluss sollten die folgenden Fragen von den Teilnehmern schriftlich auf unterschiedlichen Karten festgehalten werden:

- *In welcher Weise soll sich das südliche Freizeitgelände in den kommenden 10 bis 15 Jahren entwickeln?*
- *Welche Anforderungen werden für das südliche Freizeitgelände besonders wichtig sein?*
- *Was sind die größten Hemmnisse / Schwierigkeiten für eine gute Entwicklung?*
- *Welche Synergien wären möglich / sinnvoll?*

Zusammenfassung des Gesprächs

Freizeitangebote, Nutzungen und Vereine

Für die Flächen soll eine gute Balance zwischen dem Erhalt des Bestands und einer maßvollen Weiterentwicklung gefunden werden. Dabei soll gezielt überlegt werden, welche Nutzungen überhaupt realisierbar bzw. sinnvoll sind, um eine Übernutzung / Überfrachtung zu vermeiden und den Nutzungsdruck zu reduzieren. Durch den begrenzten Platz können vermehrt Interessenskonflikte zwischen Vereinen und Besuchern / Gästen auftreten. Dementsprechend sollen die planerischen Grundlagen geschaffen werden, um eine nachhaltige Entwicklung des Angebots für die Bevölkerung zu ermöglichen. In der Gemeinde ist derzeit jedoch kaum Geld für eine umfassende Entwicklung und Neuordnung vorhanden.

Die vielfältigen Freizeitangebote und die verschiedenen Sportarten sollen weiterhin für alle Bevölkerungsgruppen zugänglich sein. Die Vereine wünschen sich grundsätzlich eine gute Bindung ihrer Mitglieder an ihren jeweiligen Verein sowie eine Kontinuität bzw. Steigerung der Mitgliederzahlen.

Das Freizeitgelände soll den ganzen Tag über nutzbar sein. Insbesondere gastronomische Angebote nach 20 Uhr wären wünschenswert. Darüber hinaus soll es vermehrt unerschwingliche und kostengünstige bzw. -freie Angebote geben, um eine Nutzung auch für Geringverdiener zu ermöglichen.

Für die Fläche des ehem. Volksfestplatzes soll eine öffentliche Nutzung gefunden werden, die das bestehende Angebot sinnvoll ergänzt. Die zwischenzeitlich als Parkplatz genutzte Fläche (derzeit Zwischenlager) wird als unschön angesehen und es wird davon ausgegangen, dass sich daran auch die nächsten 10 Jahre nichts ändern wird. Auf den Flächen herrscht schon jetzt ein hoher Nutzungsdruck, der zu Beeinträchtigungen durch Lärm- und Luftverschmutzung führt. Eine naturnahe Nutzung des Volksfestplatzes sollte demnach angestrebt werden.

Der bestehende Skaterplatz soll gemeinsam mit Skatern weiterentwickelt werden. Der Platz liegt ziemlich abseits und ist daher z.T. gar nicht bekannt.

Derzeit stehen nur im Sommer öffentliche Toiletten zur Verfügung. Eine Erhöhung der Anzahl und ein ganzjähriger Betrieb wären jedoch erforderlich.

Gestaltung

Die Freizeitflächen sollen ein lebenswerter Ort und Treffpunkt für alle Beteiligten mit mehr „Wohlfühlen“ durch ein ordentliches Erscheinungsbild und eine gute Gestaltung sein. Dabei sollen die Flächen naturnah und im Einklang mit dem Naturschutz gestaltet sein, d.h. keine weitere Verdichtung oder Flächenversiegelung z.B. durch Parkplätze / Straßenflächen. Die erforderlichen Parkplätze sollen dementsprechend flächensparend angeordnet werden.

Die Aufenthaltsqualität soll erhöht werden. Dazu sollen mehr Laubbäume als Schattenspendler gepflanzt werden. Da die Sommer immer heißer und trockener werden, soll ein öffentlicher Wasserspender (Trinkwasserbrunnen) installiert werden. Zudem sind größere Mülleimer erforderlich, da die vorhandenen schnell voll sind und überquellen. Auch eine regelmäßige Leerung soll vorgesehen werden.

Tourismus

Die Flächen sollen weiterhin für den Publikumsverkehr geöffnet bleiben. Dementsprechend soll der Zugang der Flächen für Gäste und Urlauber gut erreichbar sein. Allerdings soll der Fokus dabei auf einem sanften Tourismus liegen, der bewusst gelenkt wird. Das vielfältige Angebot soll jedoch nicht eingeschränkt, sondern soweit möglich noch erweitert werden. Derzeit werden die Flächen von Touristen v.a. zum Spazieren gehen, zum Minigolfen oder zum Schwimmen im Südbad aufgesucht. Zur besseren Orientierung sollte für Touristen evtl. ein Übersichtplan angebracht werden.

Wegenetz für Fußgänger und Radfahrer

Das Wegenetz für Fußgänger und Radfahrer soll attraktiver gestaltet werden. Werden die Wege von Straßen gekreuzt, sollen Fußgänger und Radfahrer Vorrang erhalten. Dazu sollen fehlende Wegeverbindungen ergänzt und - soweit möglich - barrierefrei ausgebaut werden. Die Anbindung an die Ortsmitte und den Bahnhof soll durch eine sinnvolle und ansprechende Wegeführung verbessert werden. Die Anbindung ist insbesondere im Bereich der Treppe / Unterführung an der Bernrieder Straße / Seestraße unattraktiv und wird kaum genutzt. Viele queren an dieser Stelle die Straße, was zu gefährlichen Situationen führt. Zudem sollen die Wege besser beleuchtet werden. Auf dem gesamten Freizeitgelände sollen ausreichend Fahrradstellplätze angeordnet werden.

Orientierung

Das gesamte Freizeitgelände wirkt unübersichtlich und nicht „aufgeräumt“. Insbesondere der Tennisplatz in der Mitte lässt es unübersichtlich erscheinen. Demnach sollten die einzelnen Nutzungen übersichtlich angeordnet sein, damit sich auch Ortsfremde / Touristen zurechtfinden. Zur besseren Orientierung soll eine einheitliche und ansprechende Beschilderung vorgesehen werden. Auch eine Infosteile der Gemeinde kann zu einer besseren Orientierung beitragen. Hier könnte auf die unterschiedlichen gastronomischen Angebote und die einzelnen Freizeitnutzungen hingewiesen werden.

Verkehr und Stellplätze

Die Teilnehmer sind sich einig, dass die Straßen- und Parkplatzsituation im gesamten südlichen Freizeitgelände verbessert und neu geordnet werden muss. Insbesondere durch den hohen Parkplattdruck und den damit verbundenen Pkw-Verkehr sind die Flächen stark beeinträchtigt. Ein gemeinsames Konzept zur Regelung des Verkehrs und der Parkierung ist demnach dringend erforderlich.

Das erhöhte Verkehrsaufkommen führt zunehmend zu gefährlichen Situationen. Insbesondere die Kreuzung der Seestraße mit dem Rad- und Fußweg (Lindenallee) stellt eine Gefahrenstelle dar. Zur Verbesserung der Verkehrssicherheit insbesondere für Kinder und Jugendliche könnte eine Geschwindigkeitsbeschränkung oder eine saisonale Barriere an der Abzweigung (Tabaluga) oder am Minigolf beitragen.

Es wird befürchtet, dass durch die Schaffung von neuen Angeboten / Veranstaltungen auch mehr Stellplatzflächen erforderlich werden. Die hohe Anzahl an Parkplätzen führt zu noch mehr Verkehr, der die Straßen im gesamten Ort verstopft.

Zur Vermeidung von Parksuchverkehr könnte direkt oben an der Seestraße eine Anzeige installiert werden, auf der zu sehen ist wie viele Stellplätze noch frei sind. Auch die Regelung der Parkierung durch eine Schranke oder ein einheitliches Parkleitsystem werden vorgeschlagen. Für eine Schranke sind die Verkehrszahlen allerdings zu hoch.

Im gesamten Ortsgebiet von Tutzing ist derzeit kein speziell ausgewiesener Stellplatz für Busse vorhanden. Insbesondere für den Bustourismus wäre dies jedoch wünschenswert.

Es wird vorgeschlagen den Parkplatz vom EDEKA für Parken auf mehreren Geschossen zu nutzen. Die Stellplätze könnten für die Angebote und Nutzungen im südlichen Freizeitgelände genutzt werden. Von Seiten des Betreibers besteht dahingehend jedoch kein Interesse. Dies wirft die Frage auf, ob nicht an anderer Stelle ein Parkdeck bzw. eine Tiefgarage denkbar wären.

Die ohnehin angespannte Parkplatzsituation wird aufgrund der vermehrten Nutzung der Stellplatzfläche durch Wohnmobile verschärft. Vor einiger Zeit wurden Stellplätze für max. drei Wohnmobile ausgewiesen. Die Regelung sollte ursprünglich nur der Herstellung der Fahrtauglichkeit dienen. Demnach ist auch keine Entsorgungsmöglichkeit für Wohnmobile vorhanden. Die Errichtung einer Dumpingstation ist erst ab vier Wohnmobilstellplätzen erforderlich. Zur dauerhaften Einhaltung der Anzahl an Wohnmobilen sind mehr Kontrollen notwendig. Eine andere Möglichkeit wäre die Verlagerung der Wohnmobilstellplätze an einen Standort in Richtung des bestehenden Gewerbes an der Bernrieder Straße / Lindemannstraße.

ÖPNV

Die Freizeitflächen sollen besser an den ÖPNV angebunden werden. Eine eigene Bushaltestelle innerhalb des südlichen Freizeitgeländes wäre sicherlich wünschenswert. Eventuell kann eine Vergünstigung der Fahrkarten für Vereinsmitglieder angedacht werden.

Synergien

Die ansässigen Vereine sollen stärker zusammenarbeiten und mögliche Synergien untereinander besser genutzt werden. Dazu zählt neben der Verbesserung der Wegeanbindungen auch die Ausarbeitung eines Parkkonzepts zur Neuordnung der Parkplätze.

Zudem könnte auch ein gemeinsames gastronomisches Angebot für alle Vereine eine sinnvolle Ergänzung sein. So könnte beispielsweise ein Gastronom auch mehrere Vereine bedienen. Dies ist zwar wirtschaftlich besser umsetzbar, allerdings ist das ohne ausreichend Personal nicht realisierbar. Zudem ist der Betrieb einer Gastronomie für Vereinsmitglieder bzw. Touristen auch stark saisonabhängig und daher nicht immer rentabel.

Die Interessen der einzelnen Vereine sollen verstärkt aufeinander abgestimmt werden. Dazu ist jedoch auch mehr gegenseitige Offenheit erforderlich. Insbesondere mit den jugendrelevanten Vereinen sollte eine verstärkte Vernetzung erfolgen. Es könnte ein gemeinsames Programm für die unterschiedlichen Freizeittypen (jung&alt, fit&träge, mobil&entspannt) ausgearbeitet werden.

Auch vereinsübergreifende Veranstaltungen und ein gemeinsamer Internetauftritt / Werbung als Freizeitgelände wären denkbar. Auf der Homepage der Gemeinde könnten auch vereinsinterne Veranstaltungen besser kommuniziert werden. Bisher werden hier nur öffentliche Veranstaltungen angezeigt. Allgemein könnten auch mehr gemeinsame Bürgerbeteiligungsveranstaltungen und Möglichkeiten für gezieltes ehrenamtliches Engagement angeboten werden.

Die vorhandenen Räumlichkeiten, z.B. im Yachtclub, könnten auch von anderen Vereinen genutzt werden. Dazu wäre auch die Einrichtung einer Freizeit-App sinnvoll, die über aktuelle Angebote und Veranstaltungen der Vereine informiert. Ergänzend dazu könnte auch eine Raumbörse eingerichtet werden, deren Buchungen auch über die App laufen könnten. Dabei ist jedoch zu bedenken, dass eine gleichzeitige Nutzung von Räumlichkeiten z.T. nicht möglich ist, da v.a. am Wochenende der Bedarf überall hoch ist.

Wasserwacht (BRK Kreisverband Starnberg, Ortsgruppe Tutzing)

Die Wasserwacht zählt 118 Mitglieder wobei sich davon lediglich 30 aktiv beteiligen. Demnach wünscht sich der Verein einen Zuwachs an Mitgliedern von ca. 20 bis 40%. Dies sei wichtig, um die Sicherheit am und im Wasser auszubauen. Gerade im Sommer kommt es am See zu zahlreichen Einsätzen.

Grundsätzlich soll das Ausbildungsangebot gesteigert und insbesondere die Jugendarbeit erweitert werden, damit der Verein auch für die nächsten Jahre gerüstet ist. Es stünden in der bestehenden Wachstation jedoch nicht ausreichend Räumlichkeiten zur Verfügung. Erschwerend kommt hinzu, dass das provisorische Zelt neben der bestehenden renovierungsbedürftigen Holzhütte vereinzelt als Toilette genutzt wird und es auf den Flächen vermehrt zu Problemen mit Vandalismus kommt. Eine neue Standortwache hinter der neuen Ruderhalle bzw. der Umbau / Neubau der Wasserrettungsstation gemäß den vorhandenen Anforderungen sei daher dringend erforderlich.

Laut Flächennutzungsplan sind im Bereich des südlichen Freizeitgeländes jedoch nur Sportstätten erlaubt und da die Wasserwacht nicht dazu zählt, sind derzeit keine Erweiterungen / Umbaumaßnahmen an der bestehenden Wachstation zulässig. Eine Änderung des Flächennutzungsplans bzw. die Aufstellung eines Bebauungsplans sei demnach zielführend.

Zur Umsetzung von baurechtlich machbaren Lösungen würde sich der Verein eine enge Zusammenarbeit mit dem Bauamt der Gemeinde wünschen. Zudem hofft der Verein auf mehr Verständnis und Unterstützung durch den Gemeinderat und der Bevölkerung.

Jugendbeirat Tutzing

Der Erhalt des südlichen Freizeitgeländes sei aus Sicht der Jugendlichen besonders wichtig, um die zahlreichen Freizeitangebote in Tutzing zu sichern. Zur Ergänzung des bestehenden Angebots würden sich die Jugendlichen einen öffentlich zugänglichen Grillplatz als Treffpunkt wünschen.

Darüber hinaus sei der Skaterpark aufgrund der umgebenden Kiesflächen und der nicht vorhandenen Beleuchtung nur eingeschränkt nutzbar. Hier wäre u.a. eine Verbesserung des Belags sinnvoll. Auch eine Umgestaltung in Zusammenarbeit mit den Jugendlichen wäre denkbar. Problematisch wird zudem gesehen, dass die Angebote z.T. weit auseinander liegen (Beachvolleyball, Minigolf, Skaterpark), hier wäre eine Zentrierung der Angebote wünschenswert.

Der weiteren Entwicklung der Flächen stünden neben den schwierigen Gemeindefinanzen z.T. auch das vorhandene Landschaftsschutzgebiet entgegen. Zur besseren Erreichbarkeit wird auch eine Erweiterung der ÖPNV-Anbindung vorgeschlagen. Insbesondere für die Fläche des ehem. Volksfestplatzes soll eine sinnvolle Nutzung gefunden werden.

Tennis-Club Tutzing e.V.

Die Flächen des Tennisclubs liegen sehr zentral inmitten des südlichen Freizeitgeländes und sind von Stellplätzen bzw. den Zufahrtsstraßen (Seestraße) umgeben. Durch die beengte Fläche sei eine Weiterentwicklung, z.B. durch die Ergänzung einer Padelanlage (2 Plätze) nicht realisierbar.

Zudem sei Bausubstanz des Clubheims alt und marode. Um die Flächen auch im Winter nutzen zu können, bestünde zudem ein dringender Bedarf für eine Traglufthalle über mind. 3 Plätze. Eine bauliche Entwicklung ist jedoch aufgrund des fehlenden Bebauungsplans nicht möglich, da die Flächen im Außenbereich liegen und demnach lediglich der Bestandsschutz gilt. Aus Sicht des Vereins wäre die Möglichkeit einer baulichen Entwicklung auf den Flächen (neues Clubhaus, Padelanlage) sowie der Erhalt von ausreichend Stellplätzen eine wichtige Voraussetzung. Dabei stünden v.a. die Bürokratie und die mangelnde finanzielle Unterstützung durch die Gemeinde beim Bau / Sanierung im Weg.

Die Gastronomie im Clubheim lässt sich seit Jahren nicht mehr realisieren, v.a. da das Angebot nur für Mitglieder nutzbar ist. Innerhalb des Vereins herrscht jedoch keine Einigkeit, ob eine gemeinsame Gastronomie mit anderen ansässigen Vereinen sinnvoll ist. Viele Mitglieder würden in ihrem jeweiligen Verein lieber unter sich bleiben wollen. Andererseits sei beispielsweise eine Synergie mit der Gastronomie am Minigolfplatz denkbar.

Schwierig wird dagegen die Parkplatzsituation eingeschätzt. Insbesondere die zahlreichen Wohnmobile seien auf den Stellplatzflächen nicht erwünscht, da zum einen weniger Stellplätze für die Mitglie-

der der Vereine vorhanden sind und es zu einer zunehmenden Beeinträchtigung der Flächen durch die Camper kommt (Müll, laufender Motor, fehlende Sanitäreanlagen etc.).

Deutscher Touring Yacht Club e.V.

Der Verein braucht mehr Mitglieder (zusätzlich mind. 200), um sich weiterhin finanzieren zu können. Sowohl die Jugendförderung wie auch die internationale Spitzensportförderung sollten weiter ausgebaut werden. Zudem sollen mehr große Regatten durchgeführt werden.

Dafür stehen jedoch zu wenig Stellplätze zur Verfügung. Gerade im Saisonbetrieb kommt es zu einer Überlastung des Parkraums. So reisen beispielsweise zur Internationalen Deutschen Meisterschaft im Oktober zahlreiche Teilnehmer auch von auswärts mit ihrem Wohnmobil an. Die Bereitstellung von ausreichend Stellplätzen, u.a. auch für Wohnmobile und eine gute Anbindung mit dem ÖPNV werden demnach als wichtige Anforderung für eine gute Entwicklung gesehen.

Die Gastronomie im Yachtclub ist unter der Woche auch für Nicht-Mitglieder geöffnet. Da sich der neue Pächter jedoch erst neu aufstellen musste, wurde das Angebot bisher nicht beworben. Mögliche Synergien wären demnach die Nutzung der Gastronomie bzw. der Räumlichkeiten auch durch Gäste und andere ansässige Vereine. Dazu wäre jedoch auch die Sanierung des Gebäudes erforderlich, die aufgrund des fehlenden Bebauungsplans nicht zulässig ist.

Tutzinger Ruderverein 1983 e.V.

Der Verein solle auch in Zukunft moderat (+/- 250) wachsen und insbesondere der Jugendanteil stärker werden. Grundsätzlich sei der Verein jedoch für alle Altersgruppen zugänglich. Immer mehr Mitglieder kommen auch von weiter weg und sind deshalb auf die Anfahrt mit dem Auto angewiesen. Daher sollen weiterhin ausreichend Stellplätze für die Mitglieder zur Verfügung stehen. Darüber hinaus kommen jedoch auch viele Mitglieder mit dem Fahrrad oder mit der Bahn / S-Bahn. Eine gute Anbindung mit dem ÖPNV und ein attraktives Radwegenetz seien daher unverzichtbar.

Wichtige Anforderungen für den Verein sind neben dem Erhalt der naturnahen Umgebung und dem direkten Sezugang auch die energetische Sanierung des bestehenden Gebäudes. Zudem wäre die Bereitstellung von sanitären Anlagen für die Camper eine sinnvolle Möglichkeit, um die problematische Situation derzeit zu verbessern.

Synergien werden in der gemeinsamen Nutzung von Gebäuden bzw. Räumlichkeiten, z.B. mit dem BRK und dem Tennisclub, sowie einer gemeinsamen Energieversorgung (PV-Anlage) gesehen.

TSV Tutzing 1893 e.V.

Das Würmseestadion und die Sanitäreanlagen sind in keinem guten Zustand. Auch die öffentliche Gastronomie ist nicht mehr vorhanden. Demnach besteht der Wunsch nach einem gepflegten Umfeld in dem die Vereinsmitglieder ihren Sport betreiben können. Auch eine neue Gastronomie für mehr gemeinsames Vereinsleben würde zu einer positiven Entwicklung beitragen.

Südbad

Um Eintritt verlangen zu können, muss immer ein Rettungsschwimmer anwesend sein. Da dies nicht umsetzbar sei, hat man sich mit der Gemeinde darauf verständigt, das Bad lediglich als „Badeplatz“ auszuweisen. Der Eintritt ist demnach kostenlos. Naturgemäß sei der Betrieb wetterabhängig und saisonal (Mai - September), dementsprechend seien die täglichen Besucherzahlen schwankend. In der Gastronomie seien kaum überdachte Plätze vorhanden, deswegen würden bei schlechter Witterung auch kaum Gäste kommen.

Als größtes Problem wird die aktuelle Parkplatzsituation gesehen. Zum einen würde die Beschilderung auf dem Parkplatz Motorräder, Motorroller und ähnliche Fahrzeuge ausschließen. Demnach würden sich viele Gäste über erhaltene Strafzettel beschweren und die entsprechenden Fahrzeuge würden stattdessen auf der Rasenfläche bzw. im Bereich der Fahrradständer abgestellt werden. Hier sei eine angepasste Beschilderung oder eine Ausweisung von separaten Stellplatzflächen für diese Fahrzeuge erforderlich. Zum anderen wird die Ausweisung von lediglich 2-3 Wohnmobilstellplätzen kritisch gesehen, da die Fläche in den letzten Jahren von deutlich mehr Fahrzeugen als erlaubt genutzt wur-

de. Dadurch werden zahlreiche Pkw-Stellplätze blockiert. Gleichzeitig wird der Parkplatzbereich für Wohnmobile kaum genutzt, da hier ein Gefälle vorhanden ist.

Museumsschiff „Tutzing“

Die Gastronomie (Café und Bistro) wird saisonal (Mai - September) betrieben. Insbesondere bei schlechtem Wetter sei es extrem schwierig den Betrieb rentabel aufrecht zu erhalten. In den letzten Jahren kämen zudem auch vermehrt Personalprobleme hinzu. Der Umsatz wird v.a. durch private Feiern und Kulturveranstaltungen generiert.

Minigolf Tutzing e.V.

Zukünftig wünscht sich der Förderverein eine Erneuerung der Bahnen Turnierspiel, der Beleuchtung, des Zaunes und des Kiosk sowie die Errichtung von ausreichend Fahrradabstellplätzen.

Bund Naturschutz

Innerhalb des südlichen Freizeitgeländes sei es wichtig die bestehenden Grünflächen zu erhalten und eine weitere Versiegelung der Flächen, z.B. durch Parkplätze, zu vermeiden. Großes Potenzial für eine naturnahe Entwicklung wird im südlichen Bereich zwischen Südbad, Schrebergartenanlage und Eisstockplatz gesehen. Der ehemalige Volksfestplatz sollte nicht nur als Parkplatz genutzt, sondern für eine allgemeine Nutzung umgestaltet werden.

Problematisch wird vor allem die Beeinträchtigung des Auwaldbereichs zwischen Johannishügel (Naturdenkmal) und Museumsschiff sowie des Seeufers / Schilfgebiets (kartiertes Biotop) gesehen. Aufgrund der unterschiedlichen Interessenlagen herrscht auf den Flächen ein enormer Nutzungsdruck, z.B. durch den Ausbau von Parkplätzen, die Nutzung als Lagerfläche und der Ausbau von neuen Wegen am Südrand des Johannishügels. Für einen größtmöglichen Erhalt des Johannishügels und dem angrenzenden Auwaldbereich sei es erforderlich die Bevölkerung diesbezüglich zu informieren und für die vorhandenen Grünflächen zu sensibilisieren. Da die wichtigen Biotopflächen im Areal in der Bevölkerung größtenteils nicht bekannt sind, könnten entsprechende Schilder angebracht werden. Zudem könnte beispielsweise eine Zusammenarbeit mit Jugendgruppen initiiert werden, die das Thema Umweltschutz in der Gemeinde bearbeiten. Auch gemeinsame Exkursionen am Seeufer mit dem Ruderclub sowie dem Yachtclub oder die gemeinsame Biotoppflege mit dem TSV als Fitnessprogramm seien vorstellbar.

Grundsätzlich sollten für eine gute Entwicklung der Flächen die teilweise überzogenen Wünsche der einzelnen Nutzergruppen reduziert und eher kleinmaßstäblicher geplant werden.

Stockschützenverein Tutzing/Traubing

Wir haben ein Trainingsgelände mit Vereinsheim. Es werden dort sportliche und kulturelle Veranstaltung abgehalten.

Vor vielen Jahren wurde vom damaligen Süd-Bad Pächter und Gemeinderat, Herr Gregor Müller (leider bereits verstorben) angeregt mit einer Tafel am Anfang der Seestraße auf unser Sport- und Freizeitgelände hinzuweisen. Diese Tafel existiert heute noch. Unser Verein hat sich auch mit Aushang an der Tafel beteiligt. Für uns ist es wichtig das Gelände weiterhin als Sport- und Freizeitgelände zu nutzen, wie die anderen ansässigen Vereine ebenfalls. Wünschenswert wäre es die Lagerhalle und die großen Salzcontainer schnellstmöglich wieder zu entfernen.

Der Vorstand diskutiert schon seit längerer Zeit über die Möglichkeit einer Überdachung unseres Stockschützenplatzes. Die Überdachung würden wir zusätzlich zur Stromerzeugung nutzen. Wir wären mit der Überdachung auch in der Lage auch im Winter bzw. bei schlechtem Wetter zu trainieren.

Die Skater befinden sich gleich im Anschluss an unser Sportgelände. Bei Verlängerung der Überdachung wäre sie ebenfalls vom Wetter unabhängig. Möglicherweise könnte auch noch eine Boulderwand angebracht werden. Weitere Indoor Sportarten müssten noch in die Diskussion bzw. Planung mit einfließen.